



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 259. Mittwoch den 5. November. **1834.**

Inland.

Berlin, 2. November. Heute früh um 4¾ Uhr verschied hierselbst, nach mehrwöchentlichen Unterleibsleiden an einem hinzugetretenen Nervenschlage, der Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister, Herr Karl Georg Maaßen. Die Staatszeitung verspricht einen ausführlicheren Nekrolog dieses ausgezeichneten Staatsmannes, dessen Thätigkeit sich auch auf andere Staaten erstreckte, als sein Vaterland, um das er sich die wesentlichsten Verdienste erwarb.

Dem Militair-Wochenblatte zufolge, ist der Commandeur des 11ten Husaren-Regiments, Oberst von Glaser, als General-Major mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Deutschland.

München, 25. Oktbr. Herr v. Utzschneider, Eigenthümer des optischen Instituts „Utzschneider und Frauenhofer,“ widerspricht in hiesigen Blättern dem Gerücht, als wolle er nach Amerika reisen, um allda mit mehreren Baiern sich ansäßig zu machen. — Unser „Landbote“ verspricht den Baiern die baldige Ausdehnung ihres Handels bis Mexiko, indem ein geborner Baier, dessen Name nicht mitgetheit wird, in genanntem Lande ein Handelsgeschäft unternommen habe, durch welches bereits bedeutende Lieferungen in Gewehren aus Baiern bezogen worden seien. — Die hier angestellten Versuche mit Kanonen aus inländischem gegossenem Eisen sind mißglückt; zwei Sechspfünder sprangen.

Konstanz, 18. Oktober. Ein pensionirter Sekretair, Namens Egler, tritt hier als Nachäffer Hohenlohes auf, und schreibt sich die Macht zu, durch Beten, Segensprechen u. s. w. Kranke heilen zu können. Die albernsten Dinge und Wunderwerke werden unter dem höhern und niedern Pöbel erzählt, verbreitet, und zum Theil auch geglaubt.

Dresden, 30. Oktober. Der König in Person hat heut den Landtag geschlossen.

Weimar, 29. Oktbr. Der Großherzog und die Großherzogin treten heute in Begleitung des Erbgroßherzogs eine Reise nach Wittenberg an, wo Höchstdieselben eine Zusammenkunft mit Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland haben werden.

Meiningen, 21. Oktbr. Eine Herzogl. Verordnung vom heutigen Tage gestattet jedem zur Praxis zugelassenen Arzte das Selbstdispensiren homöopathischer Arzneien. In der Einleitung zu dieser Verordnung heißt es: „Wir haben das fortschreitende Anerkenntniß der neueren, unter dem Namen der Homöopathie bekannten Heilmethode in Erwägung gezogen, und wollen nicht, daß irgend einer, auf Wissenschaft und Erfahrung gegründeten und von geprüften und verpflichteten Aerzten ausgeübten Heilmittellehre äußere, ihre weitere Entwickelung hemmende Hindernisse in den Weg gelegt werden.“

Braunschweig, 26. Oktober. Die Stände sind zum 3. November d. J. auf vier Wochen zur Fortsetzung und Beendigung der ihnen vorliegenden Geschäfte einberufen.

Hamburg, 29. Oktober. Heute Morgen ist das Dampfschiff Sir Edward Banks mit der engl. Post vom 24. hier eingetroffen, dagegen fehlt das Dampfboot mit der engl. Post vom 21. noch immer und man ist nicht ohne Besorgnisse für dasselbe, wahrscheinlich gehörte dazu das bei Itzehoe ans Land getriebene Rad. Das, auf der Fahrt nach Königsberg verunglückte, Stettiner Schiff Friedrich ist, vom Wasser geleert, glücklich in den Pillauer Hafen gebracht worden, wo es ausgeladen wird. Aus Tönning sind am 26. und 27. gegen 70 Schiffe, welche dort wegen des ungünstigen Windes zum Theil 4 Wochen, gelegen hatten, nach der Ostsee abgesegelt.

Hamburg, 30 Oktober. Es hat sich hier ein Comité aus den Kaufleuten gebildet, welche sich für die Anlegung der Hannöverschen Eisenbahn interessiren. Auch die Altonaer sollen zur Theilnahme eingeladen werden, unter der Bedingung, daß die Bahn auf Hamburger Gebiete ausmünde.

Oestreich.

Wien, 24. Oktbr. Der Engl. Botschafter Sir Frederick Lamb trifft Anstalten zu einer Reise nach London, er wird einige Monate ausbleiben. — Die Post aus Konstantinopel bringt wenig Neues. Es war in der Hauptstadt alles ruhig, und es wurden fortwährend neue Truppen formirt.

Der Scharlach, welcher in der Umgegend von Schönbrunn herrscht, war Ursache, daß der Kaiserl. Hof nach seiner Ankunft von Brünn dieses Lustschloß nicht bezog, sondern

sogleich in der Hofburg abstieg. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern macht eine Reise in einigen Theilen unserer Monarchie, und dürfte nach seiner bald zu erwartenden Rückkehr einen längeren Aufenthalt in Wien nehmen. Künftigen Winter erwarten wir aus Neapel den Besuch des Prinzen von Salerno mit dessen Gemahlin. — Die Herzogin von Angoulème hat uns wieder verlassen, um zu ihrer Familie zurückzukehren. Sie lebte sehr zurückgezogen, speiste nur zweimal bei Hofe, und erschien an keinem öffentlichen Belustigungsorte. — Don Miguel hat fortwährend den Wunsch, sich nach Wien zu begeben, und nahm deshalb Rücksprache mit dem Erzherzog Vice-König und dem Herzog von Modena. Es scheint aber, daß man hier dieser Uebersiedelung keinesweges geneigt sei.

Rußland.

Petersburg, 25. Oktbr. Am 17ten d. M. um 5 Uhr Morgens ist der Kaiser von Moskau nach Jaroslaw gereist. Am 19ten, Nachmittags, begab sich der Kaiser, auf der Abreise begriffen, an die Wolga, setzte sich in eine Schaluppe, ergriff das Steuer-Ruder und fuhr nach dem entgegengesetzten Ufer, wo der Kaiserliche Wagen wartete. Der Kaiser reisete an dem Tage noch bis Kostroma.

Großbritannien.

London, 24. Oktober. Gestern fand die erwartete Prorogation des Parlamentes statt, und zwar in der Bibliothek des Oberhauses, welche zu diesem Zwecke eingerichtet worden war, und in welche die Mitglieder des Unterhauses von der einen Seite, der Lord-Kanzler und die Pairs von der andern eintraten. Die vom König zur Prorogation bevollmächtigten Commissaire waren der Lord-Kanzler, der Graf v. Mulgrave und Lord Auckland. Nach Verlesung der Vollmacht prorogirte der Erstere das Parlament Namens des Königs bis zum 25. November d. J., machte aber dabei keine Bemerkung über einen etwa auszuwählenden andern Ort für die Versammlungen des Parlaments, sondern bediente sich des üblichen Ausdrucks: „Unser besagtes Parlament zu Westminster.“ Man glaubt daher auch, daß wenigstens für die nächste Zukunft der Plan des Sir Robert Smirke angenommen werden wird, welcher dahin geht, von den noch stehenden Theilen der Parlamentsgebäude das sogenannte gemalte Zimmer für die Pairs einzurichten, und das Oberhaus, dessen Wände stehen geblieben sind, mit einem Dache zu versehen, und zur Aufnahme der Mitglieder des Unterhauses in Stand zu setzen; die anstoßenden Zimmer würden dann von dem Unterhause als Comité-Zimmer benutzt werden. Man glaubt, daß man mit dieser Einrichtung, deren Ausführung, wie es heißt, den Wald- und Forst-Commissairen anvertraut ist, bis zum Anfang des nächsten Februars, bis wohin dann das Parlament noch ferner prorogirt werden würde, fertig sein könne.

Die Brandstätte der Parlamentsgebäude wird jetzt allmälig von den Ruinen gereinigt, und die unter denselben noch glimmende Asche erlischt; indeß brachen doch noch vorgestern Morgens die Kohlen, von denen gerade vor Kurzem eine große Quantität zum Gebrauche des Parlaments aufgehäuft worden war, in lichte Flammen aus, deren mächtig zu werden einige Mühe kostete. — Am 21sten wurde ein allgemeines Dankgebet für die Abwendung größerer Gefahr durch das Feuer, abgehalten. — Vorgestern Nachmittag mußten auf höheren Befehl alle Arbeiter am Buckingham-Palast, nachdem sie entlassen worden, denselben räumen, und es soll sogleich Untersuchung über seine Angemessenheit zu den Parlamentsgeschäften angestellt werden. — Vorgestern wurde den Militairs bei der Parade und den Polizei-Beamten in ihren verschiedenen Stationshäusern der Dank des Königs für ihre thätige Mitwirkung beim Löschen des Feuers verkündigt. — Die Bibliothek sah während der gestrigen Prorogation aus wie der frühere Sizzungssaal der Pairs in Miniatur, mit einem an die Stelle des verbrannten Throns aus dem St. James-Palast herbeigeschafften vergoldeten Sessel, einem kleinen Wollsack und einer einzelnen Reihe Bänke für die Lords.

Gestern lief den ganzen Morgen das ungegründete Gerücht, daß das Schloß zu Windsor in Flammen stehe.

Die Subscription zu Lord Grey's Denkmal in Newcastle beträgt schon 1400 Pfd. Lord Panmure hat allein 100 Pfd. unterzeichnet, Lord Althorp 25 Pfd. Sterl.

O'Connell hat wieder einen Brief an den Minister des Innern, Lord Duncannon, geschrieben, in welchem er die früher im Allgemeinen dem Ministerium gemachten Vorwürfe, wegen Anstellung von Personen mit orangistischen Prinzipien nun im Einzelnen wiederholt, und schließlich das ganze Ministerium für verloren erklärt.

Der Birmingham-Advertiser meldet: „Eine Quantität Sovereigns, Birminghamer Fabrik, die nach Lissabon gesandt waren, wies sich, als sie im Münz-Amt geprüft worden, aus, als aus Glas, Legirung, und einem bloßen Goldfirniß bestehend. Sie wurden dem Lieferanten überlassen, und sollen zurückgesandt werden, wo sie hergekommen; es ist zweifelhaft, ob sie die Hin- und Herfahrt werth sind.

Von dem Capitain Back, der bekanntlich eine Nordpol-Expedition, zunächst mit dem Zweck, den verloren geglaubten Capitain Roß wieder aufzusuchen, unternommen hatte, sind hier Berichte von der Westküste Nord-Amerika's vom 29sten April eingegangen. (Daß er die Nachricht von Capt. Roß's in England erfolgten Ankunft erfahren hatte, haben wir schon früher gemeldet.) Er hatte dort einen fürchterlichen Winter zu bestehen; aber die Mannschaft war, bis auf einen, den Eskimauischen Dollmetscher Augustus, welcher bereits 3 Reisen in jene Gegend gemacht, vollkommen gesund.

Von den neun Personen, die bei dem letzten Brande beschädigt wurden, befinden sich nur noch vier im Hospital, die andern sind bereits geheilt entlassen. Gestern Nachmittags verunglückte noch ein Arbeiter in den Trümmern; er verlor bei dem Ziehen an einem Seil das Gleichgewicht, stürzte auf einen Balken und schlug sich todt.

Herr William Robert Spencer, Sohn des verstorbenen Lords Charles Spencer und Neffe des verstorbenen Herzogs von Marlborough, ist in Paris mit Tode abgegangen. Er war der Verfasser der bewundertsten Uebersetzung von Bürgers „Lenore“ und mehrerer gelungener Original-Gedichte.

London, 25. Oktober. Die Pächter in der Gegend von Kemerton in der Grafschaft Glocester sahen sich wegen des niedrigen Weizenpreises in voriger Woche genöthigt, den Lohn ihrer Arbeiter von 9 auf 6 Schilling wöchentlich herabzusetzen. Letztere rotteten sich in Folge dessen zusammen und schritten, 300 an der Zahl, zu Gewaltthätigkeiten; 9 der Rädelsführer wurden ergriffen, in Tewkesbury vor Gericht gestellt und für schuldig befunden. Ehe sie jedoch ins Gefängniß gebracht werden konnten, füllte sich der Saal, in dem die Gerichtspersonen Sitzung hielten, mit Anführern, denen es gelang, ihre

Kameraden zu befreien. Es sind nun Steckbriefe hinter den Rädelsführern erlassen, und sobald man ihrer habhaft wird, sollen sie in das Gefängniß zu Worcester gebracht werden.

Das Riesen-Dampfboot „Perth" von 1200 Tonnen Last und 300 Pferde Kraft hat die Fahrt von London nach Dundee in 37 Stunden zurückgelegt.

Obgleich die Bill wegen Begründung einer neuen Kolonie in Süd-Australien seit geraumer Zeit durchgegangen ist, und der Süd-Australische Verein seinem Vorstande ein Diner gegeben, hört man doch weder von der Einschiffung von Ansiedlern, noch von Subskriptionen Seitens der wohlhabenden Mitglieder des Vereins. Man glaubt daher, daß der ganze Plan dieser nach einem neuen Grundsatz zu errichtenden Kolonie in die Brüche gehen wird.

London, 28. Oktober. Am Sonnabend statteten Se. Majestät dem Herzoge und der Herzogin von Gloucester zu Bagshot einen Besuch ab. Morgen wird der König im St. James-Palast eine Geheimeraths-Versammlung halten, zu welcher die Kabinets-Minister geladen sind.

Der Herzog von Northumberland ist jetzt von seiner langen Krankheit vollkommen genesen und gedenkt, gleich nach Weihnachten, mit seiner Gemahlin nach London zu kommen.

In Folge der Unsicherheit, in welcher man sich über einen Theil der Parlamentspapiere befindet, von denen man glaubt, daß sie bei dem Brande vernichtet worden sind, ist an alle Schnellschreiber, die während der letzten Parlamentssitzungen beschäftigt waren, die Weisung ergangen, keine ihrer Noten zu vernichten, da es nöthig werden könnte, von denselben nochmals Abschrift zu nehmen.

Dem Lord Durham zu Ehren werden in Newcastle und in Belfast (Irland) große Diners vorbereitet.

Die Ruinen des Bibliothekgebäudes vom Unterhause sind an den Meistbietenden verkauft worden. Die Reste des Oberhauses werden zur Abhaltung der nächsten Parlamentssitzung, die erst im Februar stattfinden wird, in Stand gesetzt.

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Seit Dienstag ist Hr. Cremieux aus Madrid zurück, woselbst er die Mission mit der er beauftragt war aufs glücklichste vollführt hat. Er hat Hrn. Lionel von Rothschild daselbst zurückgelassen und dieser scheint auch noch eine ganze Zeit zu Madrid bleiben zu wollen.

Eine Anzahl der Gefangenen, die in politischer Haft sind, beschwert sich in einem an den Präsidenten des Pairshofes gerichteten, im Mess. abgedruckten Briefe, darüber, daß ihre Frauen oder Mütter, wenn dieselben zum Besuch zu ihnen kämen, auf so höchst unziemliche Art untersucht würden. Ueberhaupt führen die Gefangenen Klage, daß eine so lange präventive Haft alle ihre bürgerlichen Interessen gefährde, und daß man es ihnen unmöglich zu machen suche, dieselben, so weit dies angehe, aus dem Gefängnisse her wahrzunehmen. Denn dies erforderte geheime Zusammenkünfte im Sprachzimmer, die aber bei der Einrichtung desselben unmöglich seien. Dieser Brief ist bis jetzt ohne Antwort geblieben.

Paris, 25. Oktober. (Const.) Der König hat, sobald er von einer Denkschrift des Herrn Guillerez, welche betitelt ist: „Memoire an die Pairs-Kammer über die Amnestie" Kenntniß erhielt, befohlen, dieselbe sofort dem Präsidenten des Conseils zuzusenden. Der Marschall Gerard und mehre Pairs haben diese Schrift mit Interesse gelesen. — Zu bemerken ist übrigens, daß man in dem Saal für die Debatten über die April-Unruhen durchaus keine Vorbereitungen macht, obgleich sich über 600 Personen dazu versammeln müssen. Man hält dies für eine sehr günstige Vorbedeutung.

Von allen Seehäfen gehen Nachrichten über Unglücksfälle ein, welche die letzten Stürme an den Küsten verursacht haben. — Rouen wird noch vor Ende dieses Winters mit Gas erleuchtet werden. Auch zu Marseille macht man Versuche der Art.

Der Marschall Moncey hat der Gemeinde Moncey 12,000 Frs. geschenkt, von denen die Einkünfte stets zur Unterstützung des Elementar-Unterrichts in dieser Gemeinde angewendet werden sollen.

Gestern hat sich wieder ein höchst merkwürdiger Selbstmord zugetragen. Ein junges hübsches Mädchen von 17 Jahren, welches diesmal zufälligerweise keine unglückliche Liebe hatte und bei einer Dame in Dienst war, die es sehr gütig behandelte, hat sich in Kohlendampf erstickt. In einem zurückgelassenen Briefe sagt sie, „sie sterbe, weil ihre Eltern sie nicht liebten; ein Unglück, über das nichts sie trösten könne." Sie hatte seit drei Monaten mit größtem Eifer schreiben gelernt, um diese Nachricht über die Ursache ihres Todes geben zu können.

Ein Artikel aus Paris im Frankfurter Journal enthält (im Widerspruch gegen den gestern mitgetheilten Artikel aus Paris) die Nachricht, die Amnestie sei beschlossen, aber noch vertagt. Die Kollegen des Marschalls Gérard hätten sich mit ihm verglichen. Mehrere Deputirte sollten zu Pairs ernannt werden — alles um auf das jetzige politische System des Kabinets keinen Schatten von Veränderung kommen zu lassen.

Paris, 26. Oktober. Das Ausscheiden des Marschalls Gerard aus dem Ministerium leidet keinen Zweifel mehr. Seit der Rückkehr des Königs aus Fontainebleau sollen mannigfache Versuche gemacht worden sein, um ihn zum Bleiben zu bewegen, und mehremale, so sagt man, habe der König seine Abdankung zurückgewiesen, und ihn dadurch zu fesseln gesucht, daß er ihm die von ihm gewünschte Amnestie für eine nicht gar ferne Zukunft verheißen habe. Indessen hat dieses Versprechen den Marschall nicht zu einer Aenderung seiner Ansicht bewegen können, und gestern soll nun sein Abschiedsgesuch definitiv angenommen worden sein. Wahrscheinlich wird der Graf von Rigny Conseils-Präsident, und der Graf Guilleminot Kriegs-Minister werden, wie solches schon die Gazette vor einigen Tagen angedeutet hatte.

Der Temps widerspricht nicht der Behauptung, daß Herr Dupin ein Gegner der Amnestie sei.

Gestern haben sich die Mitglieder der Kommission des Pairshofes, der Großsiegelbewahrer und der General-Prokurator im Palaste Luxemburg versammelt.

Spanien.

Madrid, 14. Oktober. Es ist jetzt die jährliche Losung von Patenten oder Gewerbscheinen für alle Handeltreibenden hier eingeführt. Die Landbewohner dürfen nach Belieben ihre Felder einhegen, wodurch die schädliche allgemeine Hutungsgerechtigkeit der Besitzer großer Schaafherden den stärksten Stoß bekommt. Der Plan zu einem neuen Zolltarif liegt der General-Direktion der Zölle vor; die britischen Manufakturwaaren dürften dabei begünstigt werden.

(Journal de Paris.) Am 14. Oktober, während di. Divisionen der Königin gegen Haro hin gezogen waren, wo sie auf Zumalacarreguy zu treffen hofften, hatte sich dieser letztere,

ihre Ankunft nicht abwartend, nach St. Croix von Campezo geworfen, nachdem er der Stadtmiliz von Haro und Brione einige Flinten weggenommen. Gegen Conicero hin traf er auf den Obersten Amor, welcher eine schwache Kolonne Kavalerie bei sich hatte, und nahm ihm 30 Pferde. — Zavala ist in dem Kommando über die Biscayenser durch Torres ersetzt worden. Die Junta befindet sich in Lesaca.

An der Börse wurde heute erzählt, ein Courier, der Madrid am 19. Oktober verlassen, habe die Nachricht mitgebracht, wie die Prokuradores in ihrer Sitzung vom 18ten einen Ex-Minister Ferdinands VII. ausgestoßen hätten, weil derselbe bei den unter seiner Verwaltung abgeschlossenen Anlehen sich in die Börsen-Agiotage gemischt habe. Der Antrag zu dieser Expulsion, von Herrn Alava gestellt, soll einstimmig angenommen worden sein.

(Indicateur.) Bayonne, 20. Oktober. General Mina ist keinesweges schon bereit, zu seinem Kommando abzugehen; das heftige Erbrechen soll sich bei ihm erneuert haben. Man fürchtet daher, daß der General durchaus zum aktiven Dienst nicht mehr tauglich sein werde.— (Mess.) Nach andern Nachrichten dagegen, würde Mina das Kommando in nächster Woche schon wieder übernehmen.

(Journal des Débats.) Aus dem Ganzen der Bewegungen Zumalacarreguys ist abzunehmen, daß er eine Vereinigung mit Merino versuchen wollte, um die Insurrektion auf beiden Ufern des Ebro festen Fuß fassen zu lassen, und so jede Verbindung der Armee der Königin mit Castilien abzuschneiden. Die Märsche der Divisionen dieser Armee gehen alle darauf aus, jenes Resultat zu verhindern, und es scheint, daß dies gelungen ist, da Zumalacarreguy am 13ten wieder über den Ebro zurückgegangen war. Aber eben so scheint es wahr, oder wenigstens sehr wahrscheinlich, daß er am 16ten einen Theil der Truppen des General Lorenzo bei Abarzuza dicht bei Estella überfallen hat, und zwar in Folge eines jener forcirten Märsche, die ihm eigen sind, und in demselben Augenblicke, wo man ihn noch am Ebro glauben konnte. Es scheint auch, daß er zwischen dem 8ten und 10ten einen Handstreich auf Calahorra in Aragonien, einer sehr reichen Stadt, ausgeführt, und daselbst eine große Menge von Requisitionen ausgeschrieben hatte. Man sieht aus den oben mitgetheilten Auszügen der offiziellen Berichte, daß die Armee der Königin anfängt, sich zu reorganisiren und sich wieder in Bewegung zu setzen; aber man kann die gänzliche Unthätigkeit und die Art von Entmuthigung, in der sie von dem Augenblick an, wo man die Abberufung Rodil's erfuhr, verharrt war, nur bedauern. Diese Zeit hat Zumalacarreguy nicht ungenützt verstreichen lassen. Er ließ in Ober-Navarra so viel Truppen zurück, als nöthig waren, um die Höhen besetzt und Elisondo blokirt zu halten, und durchzog mit dem übrigen Theile seiner Streitkräfte ungehindert das fruchtbare Land an beiden Ufern des Ebro zwischen Calahorra und Haro, wobei er Contributionen erhob, Mannschaften rekrutirte, Lebensmittel, Pferde, Maulesel und alle Arten von Vorräthen zusammen brachte und die Aufrührer ermunterte. Während der Anwesenheit des wachsamen und unermüdlichen Rodil hatte sich Zumalacarreguy niemals über Estella und den Amescuas hinaus gewagt; niemals hatte er eine Stadt von einiger Bedeutung besetzen oder brandschatzen können. Wir haben uns die plötzliche Abberufung des Generals Rodil niemals erklären können. Wenn man, was wir nicht wissen, dringende Beweggründe gehabt hat, seine Stelle so plötzlich anders zu besetzen, so scheint man auf jenen unseligen Krieg sehr wenig Wichtigkeit gelegt zu haben, indem man einen General zum Ober-Befehlshaber ernannte, der durch Krankheit erschöpft ist.

Bayonne, 21. Oktober. Die Junta der Karlistischen Regierung in Navarra hat am 17. Oktober ein Dekret zur Erhebung einer Contribution im ganzen Reiche erlassen. D. Carlos war am 14. Oktober 2½ Meile von Bilbao.

(Gazette de France.) Aus Navarra vom 21. Oktober. Seit der Abreise Rodil's, die einer Flucht glich, ist die Armee der Königin entmuthigt; wenn sie sich nicht aufgelöst hat, so lag dies daran, daß die Soldaten nicht wagten, vereinzelt in einem von ihnen verwüsteten Lande umherzustreifen. Auf Mina rechnet man nicht mehr, er scheint wie je außer Stande, die Beschwerden eines Oberbefehls zu ertragen. Während die Armee der Königin der Auflösung nahe ist, macht die Armee Karls V. täglich neue Fortschritte. Die Grausamkeiten Rodil's haben sogar Christinos genöthigt, sich zu flüchten; Alles, was an dem Kampfe nicht Theil nehmen wollte, hat sich gestellt, als ob es die Cholera fürchte, u. sich nach der Grenze begeben, so daß das ganze Land jetzt nur aus Kämpfenden besteht. Die Zahl der Soldaten ist so bedeutend geworden, daß man hat daran denken müssen, den verschiedenen Corps, die bisher gewöhnlich einzeln operirten, mehr Zusammenhang und Regelmäßigkeit zu geben. Zumalacarreguy hat diesem administrativen Geschäfte vorgestanden. In den Provinzen Navarra, Alava und Guipuzcoa ist er auf kein Hinderniß gestoßen, aber in Biscaya haben der General Zavala und der Marquis von Valdespina sich geweigert, sich den Befehlen des Königs zu fügen. Sie hatten die Absicht an den Tag gelegt, wie bisher nach eigenem Gefallen zu handeln. Karl V. hat sich daher genöthigt gesehen, diesen Generalen alle ihre Functionen abzunehmen. Damit seine Beschlüsse augenblicklich ausgeführt würden, kehrte Karl V. nach Biscaya zurück: er konnte sich durch den Augenschein von dem Zustande der Dinge überzeugen. Da Espartero sich fortwährend in Plencia eingeschlossen hielt, so verlegte der König am 13. Abends sein Hauptquartier nach Fica, drei Stunden von Bilbao und von Plencia, gegen beide Städte wurden drei Tage hindurch Angriffe gemacht, bei welchen Eraso sich auszeichnete. Zavala und Valdespina aber jede Mitwirkung ungehorsam verweigerten, was vollends ihre Ungnade vermehrte. Zumalacarreguy ist vom seinem Streifzuge über den Ebro wieder nach St. Cruz zurückgekehrt.

Niederlande.

Haag, 26. Oktbr. Unsere Berichte melden noch immer die betrübendsten Verluste an Schiffen und Mannschaft, welche in den letzten schweren Stürmen an unsren Küsten stattgefunden haben. Nicht weniger als 22 Schiffe sind gestrandet, die Mannschaft nur zum Theil gerettet.

Der General-Lieut. de Kock, der Spanische General Juan Bellangero und der Russische Fürst Dolgorucky sind in Amsterdam eingetroffen.

Haag, 28. Oktober. Aus Herzogenbusch wird gemeldet, daß die Verbindungen zwischen Holland und Belgien jetzt lebhafter zu werden anfangen, als sie es seit dem Jahre 1830 waren. Namentlich ist die Anzahl der in Breda und Bergen op Zoom aus Belgien ankommenden Reisenden sehr groß.

Belgien.

Brüssel, 26. Oktbr. Die seit dem vorigen Frühling auf Subskription unternommene Stiftung einer freien (im Gegensatz von Katholischen) Universität für Belgien hat den schönsten Fortgang. Schon sind die Kosten so weit und so reichlich gedeckt, daß man die Eröffnung der ersten medizinischen Vorlesungen, vorläufig im Saale des Museums, auf den 27sten d. M., angesetzt hat. Die medicinische Fakultät ist schon constituirt, die Emancipation macht die Namen der zwölf bei derselben angestellten Professoren bekannt. Die Zahl der Unterschriften mehrt sich mit jedem Tage, und der am 22sten ungewöhnlich zahlreich versammelte Stadtrath von Brüssel hat einstimmig die Summe von 30,000 Frs. für die Universität bewilligt, und die nöthigen Locale zu ihrer Disposition gestellt. Zwei wunderliche Beispiele hat Belgien in diesem Jahre den übrigen Staaten gegeben: Die Errichtung einer Landes-Univerfität auf Privatkosten, und die Anlegung eines Eisenbahn-Systems auf Staatskosten.

Brüssel, 27. Oktober. Zu Ende des nächsten Monats soll ein mit Unterstützung der Regierung ausgerüstetes Schiff mit Belgischen Erzeugnissen zum erstenmale direkt nach Alexandrien und Algier abgehen. Dieses Schiff wird einen Agenten mitnehmen, der direkte Verbindungen zwischen Mehmed Ali und der Belgischen Regierung zu Stande bringen soll.

Schweiz.

Zürich, den 21. Oktbr. Die allgemeine Schweizer Zeitung hatte im vorigen Jahre den Truppen von Basellandschaft vorgeworfen, sie hätten Brunnen vergiftet, um die städtischen Truppen zu verderben. Auf Ansuchen der Regierung von Basellandschaft hatte nun die Berner Regierung einen Prozeß gegen jenes Blatt anhängig gemacht, derselbe ist nun erstinstanzlich entschieden, indem das Amtsgericht Bern polizeirichterlich den verantwortlichen Redakteur der Allgemeinen Schweizer-Zeitung, Herrn Sam. Probst, wegen grober Ehrverletzung gegen die Landschaft Basel und deren Regierung in eine Geldbuße von 50 Schweizer-Franken, 8 Tage Gefangenschaft, eine angemessene Genugthuung und in Bezahlung aller ergangenen Kosten verfällt hat.

Zürich, 24. Oktbr. Man glaubt, daß auch Herr von Severin, der Russische Geschäftsträger, den Winter hier zubringen werde. Der Gesandschafts-Sekretair Herr von Viollier hat sich bereits hier einlogirt.

Eine nicht ganz gleichgültige Thatsache in der politischen Tagsgeschichte der Schweiz ist der Bruch der Züricher Radikalen mit der bisher von ihnen angebeteten Berner Regierung. Jene wissen kaum Worte genug zu finden, um ihre Entrüstung über die Grundlosigkeit und thatlose Großthuerei der Berner auszudrücken.

St. Gallen, 24. Oktbr. In dem hier erscheinenden Erzähler liest man: „Die Spannung zwischen Zürich und Bern ist nun ganz entschieden zum Ausbruch gekommen, und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Zürich es der vorörtlichen Würde für angemessen hält, den Schweizerischen Staatskarren im Schlamme stecken zu lassen, in welchem nach der Ansicht Zürichs, der Stand Bern, nach der Meinung Berns der Vorort Zürich ihn geführt hat. Wir sind somit für einen Augenblick, wir wissen nicht für wie lange, ohne Eidgenössische Regierung, und es bestätigt sich von Tag zu Tag mehr, was wir schon längst andeuteten, daß die Zerwürfnisse zwischen diesen beiden dominirenden Kantonen der Schweiz ihre Selbstständigkeit und Kraft und jede Grundlage entrücken werden. Bei solcher Sachlage kann es uns gar nicht auffallen, wenn Bern, wie es wiederholt bestätigt wird, mehrere Wegweisungen erkannt hat."

Am 20. d. M. hat der große Rath seine Sitzungen eröffnet.

Griechenland.

Nauplia, 20. September. Es ist nun bereits durch eine Ordonanz erklärt, daß bis zum 1. Januar 1835 der Regierungssitz nach Athen verlegt sein soll. Am 1. December wird der Umzug beginnen. Es sind schon alle Häuser für Se. Maj. den König, die Regentschaft, das diplomatische Corps, die Minister und Ministerien bestimmt. Die Athenienser wollen sich mit einem Hauszinse von 15 pCt. des Werths der Häuser begnügen, was bei dem hier zu Lande üblichen hohen Zinsfuße durchaus nicht zu viel ist. Nach einem neuerdings hier verbreiteten Gerüchte soll der junge Monarch den Anfang des Baues seiner Stallungen bis zu seiner Zurückkunft aus Rumelien verschoben haben. In dem neuen Plane von Athen hat, wie versichert wird, Hr. v. Klenze große Veränderungen vorgenommen. Da das Terrain der hiesigen Stadt wegen der Festung sehr beschränkt ist, so hat man neuerlich eine Reihe Häuser im Meere zu bauen begonnen, wozu die Eigenthümer den Meeresgrund um hohe Preise von der Regierung gekauft haben, die Erbauer neuer Häuser leiden hier großen Schaden durch die Wahl Athens, und sind sehr unzufrieden damit. — General Heideck ist bereits wieder von seiner Krankheit hergestellt, dagegen befindet sich der Hr. Präsident der Regentschaft noch immer unpäßlich. — Man arbeitet jetzt stark am neuen Zolltarif.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel. Am 21. September wüthete in Rumeli-Kawak, einem Dorfe unweit Bujukdere, eine heftige Feuersbrunst. Der Bazar, die Moschee und mehre Privathäuser wurden ein Raub der Flammen. Nur mit Mühe konnte man ein in der Nähe gelegenes Pulver-Magazin retten. Die Pest herrscht in Konstantinopel noch immer; in Smyrna soll sie aufgehört haben.

Die letzten in Paris eingetroffenen Nachrichten aus dem Oriente theilen mit, daß die Pforte eingewilligt hat, die Ausdehnung des durch den Vertrag von Adrianopel an Rußland abgetretenen Gebietes noch zu vergrößern.

Asien.

Ein von der Morning-Chronikle mitgetheiltes Schreiben aus **Konstantinopel** macht einen älteren Brief des Prinzen Abbas Mirza an den General Lazaref, Militair-Gouverneur von Taurien unter Paskewitsch, bekannt, aus welchem hervorgeht, daß Rußland, um seine Kaukasischen Provinzen zu bevölkern, zu dem Mittel gegriffen hat, die Armenier aus Persien in sein Gebiet aufzunehmen. Die Eifersucht der Engländer äußert sich sehr empfindlich hierüber. — Der **Globe** enthält Folgendes: „Die Besorgnisse eines Bürgerkrieges wegen der Thronfolge in Persien verschwinden durch die Ernennung Mahmuds, des ältesten Sohnes des verstorbenen Abbas Mirza, zum Thronerben. Diese Entscheidung sichert die öffentliche Ruhe und ist für den Handel, besonders den Englischen, im höchsten Grade günstig."

Afrika.

Algier. Doktor Giscard, General-Chirurgus der Zoaven, übt die Arzneikunst umsonst inmitten der nicht unterworfenen Stämme aus, die ihn seit mehreren Monaten nicht allein dulden, sondern auch vielfach zu Rathe ziehen, während sie bisher alle Europäer, die sich einzeln zu ihnen wagten, ums Leben brachten. Es ist auf offizielle Weise dargethan, daß der Doktor Giscard seit sechs Monaten 973 Araber ärztlich behandelt hat. Von dieser Zahl sind 88 in einem kleinen Lazareth aufgenommen worden, die andern Kranken wurden in ihren Wohnungen behandelt.

Amerika.

Die Berichte aus Buenos-Ayres reichen bis zum 24ten Juli. Die gesetzgebende Versammlung hat eine außerordentliche Botschaft an den Präsidenten Rosas abgesendet, um ihm anzuzeigen, daß man seine (zweite) Resignation nicht annehmen könne. Spätern Nachrichten zufolge, hatte das Repräsentantenhaus sich endlich in die Weigerung des Gen. Rosas gefügt. Oberst Corbelan hatte auf sieben Karren an 100 aus den Händen der Indianer errettete gefangene Individuen zurückgebracht. Es hieß, eine englische Fregatte solle für beständig bei den Falklands-Inseln stationiren. Die Regierung der Provinz Santa-Fe hatte die erfreuliche Anzeige erhalten, daß ihrem Gouverneuer im Fort Anapore die Abgeordneten mehrere Indianer-Stämme das Anerbieten gemacht hatten, sich ihrer Herrschaft unter gewissen Bedingungen zu unterwerfen. — Aus Montevideo hat man hier Zeitungen vom 5ten d. M. erhalten, aus deren einander widersprechenden Nachrichten nur zu entnehmen ist, daß dort noch fortwährend große Unordnung herrschte. Doch hoffte man, daß die neueren Zerwürfnisse mit Brasilien, welches mit einem bewaffneten Einfall unter dem Oberst Benlos Gonzales drohte, auf freundschaftliche Weise beigelegt werden würden. Es waren zu dem Zweck Unterhandlungen angeknüpft. — Aus Chili hat man Berichte vom 15. Juni. Dort war der Kongreß in St. Jago durch eine Rede des Präsidenten eröffnet worden, in welcher die Ratificirung eines Handels-Traktates mit Nord-Amerika und mit England als wahrscheinlich dargestellt wurde. Zugleich enthält die Rede einige Angaben über die Ausbeute der Minen von Coquimbo, deren Reichthum so überaus groß sei, daß es nur an Arbeitern fehle, um sie genugsam zu benutzen. Die Ausbeute an Silber habe im letzten Jahre mehr als 100,000 Mark fein überstiegen. — Man hat Nachrichten aus Arequipa vom 1. Juni, welche die Beendigung des Bürgerkrieges in Peru melden, indem Gamarra den Befehl der Insurgenten aufgegeben, die Truppen der Treue gegen ihn entbunden und sich nach Cuzco zurückgezogen habe.

Die Baumwollen-Ernte in den südlichen Staaten der Nord-Amerikanischen Union soll durch Stürme, Ueberschwemmungen und Ungeziefer sehr gelitten haben. In New-York hatte beim Abgange der letzten Nachrichten, zu Anfange dieses Monats, die Cholera aufgehört. Die New-Yorker Zeitungen enthalten Berichte aus Buenos-Ayres bis zum 10. August, welchen zufolge bis zur Einführung einer neuen Verfassung ein provisorischer Gouverneur ernannt werden soll.

Jamaica, 30. August. In St. James hat das neue System guten Fortgang, in anderen Distrikten führten dagegen die Negerlehrlinge bei den Behörden häufig Klage gegen ihre Herren. Wegen Bestimmung der Arbeitsstunden sind mehrere Versammlungen gehalten.

Die Regierung von Bolivia hat ein Dekret zur Begünstigung der fremden Einwanderungen erlassen, welches unterzeichnet ist: Andrea Santa Cruz, General-Capitain der National-Armee, Präsident der Republik. Die Regierung bewilligt den Fremden, die in Bolivia als Kolonisten wohnen wollen, 200 bis 1200 Corden Land, eine Schaafheerde, Sämereien und die nöthigen Ackergeräthschaften. Um diese Begünstigungen zu erlangen, müssen die Fremden sich verpflichten, die Ländereien in zwei Jahren urbar zu machen. Die Regierung bewilligt jedem fremden Künstler oder Gelehrten, der in Bolivia sich niederlassen will, 500 bis 2000 Piaster. Um diese Belohnung zu erlangen, muß der Fremde Proben seines Talentes ablegen und der Regierung die Versicherung ertheilen, daß er in einer bestimmten Anzahl Jahre zwei junge Bolivianer vorstellen will, denen er seine Kunst gelehrt hat. Vorzüglich werden solche als zu diesen Belohnungen berechtigt angesehen, welche ihre Familie mit sich bringen, oder eine Bolivianerin heirathen.

In der Gold-Region der nordamerikan. Union (nämlich Virginien, Nord- und Süd-Carolina, Georgia, Tennessee, Alabama) wird jährlich ein Goldbetrag von zusammen 2,781,000 Dollars Werth zu Tage gefördert.

Am 31. Oktober war zu Wien der Mittelpreis der

Staatsschuldverschreibungen	zu 5pCt. in CM.	$99\frac{2}{3}\frac{9}{2}$;
detto detto	zu 4pCt. in CM.	$91\frac{3}{3}\frac{1}{2}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820,	für 100 fl. in CM.	——;
detto detto v. J. 1821,	für 100 fl. in CM.	——;
detto detto v. J. 1834,	für 500 fl. in CM.	$553\frac{3}{4}$;
Wiener Stadtbanco-Obligat.	zu $2\frac{1}{2}$ pCt. in CM.	$58\frac{3}{4}$;

Bankactien pr. Stück $1261\frac{1}{2}$ in CM.

Miszellen.

Gießen, 25. Oktbr. Heute fiel hier ein Exemplar des kleinen Sturmvogels (**Procellaria pelagica**) auf der Chaussee vor dem Selzelthore, ermattet aus der Luft, und wurde von den Chausseearbeitern ergriffen. Diese Vögel bewohnen das Meer und erscheinen bei herannahendem Sturme in der Nähe der Schiffe, weil sie auf denselben ihre Rettung suchen. Sie heißen darum Ungewittervögel und sind den Matrosen unwillkommene Gäste. Höchst selten werden sie auch vom Sturme auf das feste Land verschlagen, wo sie sich dann verirren. Wahrscheinlich ist dieser von dem Sturme, welcher auf der Nord-See am 19. Oktober mehrere Schiffe zu Grunde gerichtet hat, aufs Land verschlagen worden. — In ihrer Größe, Farbe, in ihren langen Flügeln und sonstigen Gestalt sehen sie einer Schwalbe ähnlich; man erkennt sie aber gleich an der Schwimmhaut zwischen ihren Zehen und an dem hakenförmig gebogenen Schnabel, auf welchem die Nasenlöcher in einer besondern röhrenförmigen Erhabenheit liegen. Sie sind schwarz mit einem weißen Fleck auf der Schwanzwurzel, und mit einem weißlichen Saume an den Flügeln, auch unter dem Schwanze etwas weiß.

Lichtenau, im Bürenschen. Es hat sich hier kürzlich der bemerkenswerthe Fall ereignet, daß eine vierzigjährige Frau eine lebendige, einen Fuß lange Schlange nach einem heftigen Würgen ausgebrochen hat; wahrscheinlich hatte die Schlange sich aus der in der Kammer befindlichen Kartoffelgrube losgemacht, war der schlafenden Frau Nachts in den Mund gekrochen und von ihr unwissend verschluckt worden.

Nachdem der Herzog Friedrich zu Sachsen-Altenburg gestorben ist, hat Europa nur noch folgende Siebenziger auf dem Thron: König Anton von Sachsen, Großherzog Franz von Mecklenburg-Schwerin, Fürst Günther zu Schwarzburg und

Papst Gregor XVI. Der appanagirte Landgraf Karl zu Hessen, Statthalter in Schleswig, ist ein Neunziger und noch rüstig.

Der erste Jahresbericht über die praktische Unterrichtsanstalt für die Staatsarzneikunde an der Universität zu Berlin, unter Leitung des Geheimen Medizinalraths Herrn Wilh. Wagner hat das überaus nutzreiche Wirken derselben für angehende Physikatsärzte und Kriminalisten so überzeugend dargethan, daß ihre weitere Entwickelung unter der bisherigen trefflichen Leitung wohl gesichert ist. Die Theilnehmer, 63 an der Zahl, versammelten sich 2mal wöchentlich in einem mit einem Laboratorium versehenen Lokale der Universität, und erhielten der Reihe nach einen medizinisch-gerichtlichen Fall aus der reichhaltigen Physikats-Praxis Berlins zur Bearbeitung, Begutachtung und zum öffentlichen Vortrage, unter kritischer Beleuchtung des Hrn. Dirigenten der Anstalt, ein anderer Theil der Zeit wurde mit Prüfung auf Mineral- u. Pflanzengifte, auf Apotheker-visitation in der normal eingerichteten Apotheke des Hrn. Bärwald, und auf Instruktion von Thierkrankheiten in der Königlichen Thierarznei-Schule verwendet. Außerdem suchte noch der hochverehrte Lehrer die Zuhörer mit Apparaten und Werkzeugen zur Ausführung der medizin. Polizei, theils in Natura, theils in Modellen, so wie ferner mit Sammmlungen von schädlichen und unschädlichen Farben, cosmatischen Mitteln, giftigen und eßbaren Schämmen u. s. w. bekannt zu machen.

Die Genfer evangelische Gesellschaft für Colportage der heiligen Schrift, ließ, (wie ihr 3ter Jahresbericht sagt) im vorigen Winter die französischen Departements vom Doubs, Jura, und Saône und Loire wiederholt von ihren Colporteurs durchwandern, und erfuhr dabei, daß ein großer Theil der dorthin verschenkten Bibeln auf Anlaß der Geistlichen zerrissen und feierlich verbrannt worden war. Die Gesellschaft hat nunmehr den Beschluß gefaßt, auf der ersten Bereifung der Ortschaften die Bibeln nicht zu verschenken, sondern, wenn auch noch so wohlfeil zu verkaufen, um die Erhaltung der Exemplare daurch zu befördern.

Der vielbesprochene und bezweifelte Halley'sche Komet ist in Nordamerika angekommen. Er ist bereits am östlichen Himmel in der Nähe des Stiers sichtbar und 40 Mill. Meilen von der Erde entfernt. Am nächsten kommt er der Erde am 6. Oktober 1835; wo er nur noch 3½ Mill. Meilen entfernt ist. Dann kommt er im Jahre 1836 noch einmal der Erde auf 25 Mill. Meilen nahe und kehrt erst im Jahre 1912 wieder.

Das Oberconsistorium in Gotha hat eine alte Verordnung erneuert, nämlich daß jeder, der sich auf längere Zeit von seinem Wohnort entfernt, z. B. auf die Wanderschaft geht, sich vorher bei seinem Pfarrer anmelden und ein gutes Wort mit in die Fremde nehmen soll. Die Behörde setzt hinzu, daß auch alle in einem Orte einziehenden Bewohner und Dienstboten sich bei dem Pfarrer persönlich melden, und die Orts-Behörden und Hausväter auf Beides genau sehen sollen.

Am 20. hielt der Eifel-Verein in Daun seine fünfte Generalversammlung, welcher, trotz der bösen Witterung, sehr viele Mitglieder beiwohnten, deren Gesammtzahl bereits auf beinahe 400 gestiegen ist.

Der Leipziger Herbst-Meß-Catalog führt im Ganzen 3092 einzelne Schriften auf, welche in 456 Buchhandlungen erschienen sind. Außerdem enthält der Catalog noch die Anzeige von 289 Schriften, die erscheinen sollen.

Rumpf-Räthsel.
(Der Rumpf.)

Schwarz ist er zur Welt gekommen,
Habt durch ihn dies Wort vernommen;
Wehe aber jedem Land'
Wenn ihn ein Tyrann verübt,
Doch von einer schönen Hand
Hat er uns wohl nie betrübt.

Jetzt dem Rumpf ein Haupt gegeben
Zeigt's, wie wir ja oft erleben,
Diebische Betrügerei'n.
Gieb zum Rumpf ein andres Haupt
Bleiben Aug und Red', allein,
Ohne ihn, der Kraft beraubt.

Wirf das Haupt vom Rumpfe nieder,
Gieb ihm nun ein andres wieder.
Bleiben dann nach langer Zeit,
Nach ertragnem Mißgeschick,
Wenn von Kummer wir befreit,
Doch dies Haupt und Rumpf zurück.

Muß ich euch den Fuß auch nennen,
Den wir wohl bei Andern kennen,
Aber bei uns selber nicht?
Bringt doch häufig Rumpf und Fuß
So verkehrtes zu Gesicht,
Daß man herzlich lachen muß.

R. L.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 5. November: Zum drittenmale: Das Schloß Candra. Große heroisch-romantische Oper in 3 Aufzügen von Eduard Gehe, Musik von Joseph Wolfram.

Donnerstag, den 6ten: Neu einstudirt: Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. Madam Dessoir geb. Reimann, vom Theater zu Leipzig, Maria Stuart, als erstes Debüt.

Für folgende den unglücklichen Steinauern bestimmte Liebes-Gaben sagt der Unterzeichnete den milden Gebern hierdurch den herzlichsten Dank. Er empfing von den Herren: 1) Pred. Eduard 1 Rtlr. 2) Pastor Wibn. 4 Rtlr. 3) Pfefferküchler Künzel 5 Rtlr. 4) N. N. 1 Rtlr. nebst 1 Pack Kldst. 5) Eine Sammlung bei der Hochzeit des Kretschmer Gut und Jgfr. Sus. Alter in Cosel 2 Rtlr. 15 Sgr. Jeden fernern Beweis christlicher Theilnahme an so großer Noth, vielleicht von frommen Wittwen für die verlaßnen Wittwen, welche den Ueberrest ehelichen Wohlstandes durch den Brand verlohren, oder von Wohlthätern, welche Abgebrannten ihres Standes ihre Theilnahme bethätigen wollen, wird mit dankbarer Freude in Empfang nehmen

Gerhard, Senior.

Auch für Titz, Seidenberg und Kotzenau sind noch mehrere Spenden an Geld und Sachen bei mir eingegangen.

Man hat an mehren Orten das Gerücht verbreitet, die Abgebrannten zu Seidenberg bedürften der Unterstützungen so nöthig nicht, weil sie ihre Gebäude sehr hoch assekurirt hätten. Dies veranlaßt mich Folgendes bekannt zu machen:

Da der Verdacht einer Brandstiftung obwaltet, so hab' ich als Justitiar von Seidenberg zur Feststellung des objectiven Thatbestandes eine Schätzung des Schadens aufzunehmen. Diese ist in den bisherigen Terminen noch nicht beendet worden, es fehlen noch die Schätzungen einer Anzahl von verbrannten Gebäuden und der Effekten sämmtlicher Miether. Dennoch schloß im letzten Termine die Schadensumme schon mit mehr als 98,000 Rthlr., und an Mobilien schon über 45,000 Rthlr. ab. Diese Summen dürften sich am Ende des Verfahrens noch um ein Drittel, zusammen also ungefähr auf 200,000 Thaler erhöhen. Natürlich ist hierbei nur der Werth angenommen, den die Sache unmittelbar vor dem Brande hatte, und dies ist keinesweges der materielle Betrag des Schadens, da sich Niemand die verlorenen Gegenstände um diesen Preis anschaffen kann, und da insbesondere die Kosten des Neubaues bei allen Gebäuden auf das Drei- und Vierfache des früheren Werthes sich belaufen werden. Der materielle Verlust wird hiernach gewiß nicht unter 400,000 Rthlr. betragen. An Assekuranzgeldern erhalten die Abgebrannten aus Elberfeld 6000 Rthlr. und nach einer Auskunft des hiesigen landräthlichen Amtes aus der ständischen Brandkasse 40,820 Rthlr.; also kaum den neunten Theil des eigentlichen Schaden. Fast alle Abgebrannte sind ohnehin tief verschuldet. Eine Anzahl hat sogar schon erklärt, wenn nicht eine sehr ansehnliche Hülfe ihnen zu Theil würde: so könnten sie an einen Aufbau nicht denken. Viele der sonst sehr fleißigen Handwerker sitzen ohne Erwerb, weil ihre Werkzeuge verbrannt sind, und die Mittel zur Anschaffung neuer ihnen fehlen. Die Noth mehrt sich bei dem Steigen der Getreide- und Kartoffelpreise mit jedem Tage, und ich bitte daher dringend, meinen armen Gerichtsinsassen recht reiche Spenden zu gewähren, zu deren Empfangnahme Herr Superintendent Gerdessen zu Seidenberg gleich mir bereit ist.

Lauban, am 31. Oktober 1834.

Schüler, Kreis Justiz-Rath.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft zu einem bessern Leben, an den Folgen eines nervösen Gallen-Fiebers meine innigst geliebte Gattin, Johanna Carolina, in ihrem 35ten Lebensjahre.

Trauernd stehe ich mit meinen 8 unmündigen Kindern an dem Sarge der liebevollen Gattin und Mutter; wer sie kannte, wird meinen großen Verlust und tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Um stille Theilnahme bittend macht dieses Verwandten und Freunden ergebenst bekannt:

Ober-W.-Giersdorf, den 28. Oktober 1834.

Friedrich Röthig, Prem.-Lieutenant und Neben-Zoll-Steuer-Rendant.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Das nach 8tägiger Krankheit am 30. v. M. früh um 8 Uhr in dem Alter von 86 Jahren erfolgte sanfte Hinscheiden des Hrn. Hauptmann Ernst von Kottulinsky zu Hohenfriedeberg, machen seinen auswärtigen Freunden hiermit bekannt:

die Hinterbliebenen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 259 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 5. November 1834.

So eben ist im Verlage bei F. Rubach in Magdeburg erschienen und bei

Ferdinand Hirt in Breslau

(Ohlauer Straße Nr. 80) zu haben:

Amts- und Termin-Kalender

für

Kreis- und Orts-Behörden, Prediger, Lehrer und sonstige Beamte im Königreiche Preußen

auf das Jahr 1835.

von dem Königl. Regierungs-Sekretair Seeger.

Preis 20 Sgr.

Inhalt:

I. Uebersicht der feststehenden oder bestimmten Amtsverrichtungen der Kreis- und Ortsbehörden. II. Desgleichen der Amtsverrichtungen der Diöcesenbehörden und Prediger. III. Schreib- und Termin-Kalender. IV. Das Königliche Haus nebst specieller Uebersicht der obersten Staatsbehörden, der Ministerien, Regierungen, sowie sämmtlicher Kreis- und Diöcesenbehörden des Königreichs. V. Die Titulaturen dieser Behörden und der höchsten Staatsbeamten. VI. Uebersicht von dem Zustande und den Fortschritten der Lehrer, Bildungs-Anstalten und dem Bürger- und Landschulwesen in der Provinz Sachsen in dem Zeitraume von 1816 bis 1833.

Bekanntmachuug.

Zum öffentlichen Verkauf der an den Oder-Ablagen von Stoberau und Klinck aufgestellten Brennholz-Klaftern an Laub- und Nadelholz in Scheiten und Knüppeln, in großen und kleinen Quantitäten, gegen die Taxe oder das Meistgebot, steht ein Licitations-Termin in Stoberau am 19. November d. J. um 10 Uhr Morgens im Flöß-Amtshause zu Stoberau an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der disponible Bestand auf diesen beiden Ablagen circa 5,500 Klaftern beträgt.

Die Licitations-Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht werden, und hat jeder Käufer den vierten Theil des Kaufwerths als Angeld zu deponiren.

Oppeln, den 28. Oktober 1834.

Königliche Regierung.
Abthellung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Die Gebäude des nach dem Dom verlegten Kinder-Hospitals ad matrem dolorosam am Universitätsplatz Nr. 15 und des Hyp.-Buchs Nr. 1769 gelegen, welche nach dem Material-Werth auf 10,690 Rthlr. abgeschätzt sind, sollen mitelst freiwilliger Licitation an den Meistbietenden verkauft werden, und hierzu ist ein Termin auf den 20. November a. c. Vormittags um 10 Uhr in dem neuen Hospital-Geb'ude auf dem Dom anberaumt. Es werden daher alle Kauflustige, Zahlungs- und Cautionsfähige hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen bei dem Rendanten Kuschel auf dem Dom einzusehen sind, und daß bis zum Licitations-Termin auch Privatgebote allda abgegeben werden können.

Breslau, den 31. Oktober 1834.

Die Verwaltung
des Kinder-Hospitals ad matrem dolorosam.

Bekanntmachung.

Höherem Befehle gemäß sollen die von den eingeforsteten Gemeinden der Königlichen Forst-Reviere Briesche und Kuhbrücke pro 1834 circa zu liefernden 350 Scheffel Hafer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hiezu ist ein Termin auf den 20. November d. J. Vormittags um 9 Uhr in der Brauerei zu Polnisch-Hammer anberaumt.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen täglich in dem Königlichen Forst-Rendantur-Lokale zu Trebnitz, Klosterplatz Nr. 10, einzusehen sind.

Trebnitz, den 29. Oktober 1834.

Der Königliche Forst-Rendant
Lehmann.

Bekantmachung.

Am nächsten Donnerstag, als ben 6. d. M. Nachmittags halb zwei Uhr, sollen laut Verfügung Eines Königl. Hochlöblichen Universitäts-Curatoriums mehrere Haufen Spähne und altes Bauholz auf dem Hofe der neuen Anatomie, in der Katharinen-Straße (ehemals Fabrik-Gebäude), an den Meistbietenden öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 3. November 1834.

Croll,
Quästor der hiesigen Königl. Universität.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat November bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf.

Unter diesen haben das größte Brodt:

Von der ersten Sorte:

Kürschner, Nr. 10 am Neumarkt, für 2 Sgr. 3 Pfd.

Von der zweiten Sorte:

Grimmig, Nr. 60 Ohlauer-Str., für 2 Sgr. 3 Pfd. 20 Loth.

(Bei der dritten Sorte ist kein Mehrgewicht bemerklich geworden.)

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch für 2 Sgr. 9 Pf.

Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.

Breslau, den 3. November 1834.

Königliches Polizei-Präsidium

Einladung
zur Pränumeration
auf zwei werthvolle Erfindungen.

Dem unterzeichneten Bureau ist der Auftrag geworden, zwei neue höchst zweckmässige Erfindungen, nämlich:

1tens. Eine neue Bespannungs-Art der Bett-Stell-Rahmen, wodurch das Ausreissen des Bespannung-Materials unmöglich wird, jede etwaige Ausdehnung desselben mit leichter Mühe wieder hergestellt werden kann, so dass der bespannte Rahmen stets eine gleiche Fläche bildet, etwas elastisch ist und eine kaum zu verwüstende Dauer hat.

2tens. Eine eigenthümliche Construction der Bett-Matratze, wodurch jedes fernere Aufpolstern derselben um deshalb unnöthig wird, weil sie sich nicht einliegt und dadurch nie Unebenheiten bekommt: ferner von ihrer ursprünglichen Grösse an jede beliebige Verkleinerung augenblicklich zulässt, aber auch eben so schnell zu ihrer ursprünglichen Grösse wiederhergestellt; für den ersteren Fall auf Reisen und auch bequem mitgenommen; ingleichen für Schwerkranke darum sehr wohlthätig und heilsam, weil sie nicht verlassen zu werden braucht und dennoch verändert; aus jedem Material woraus die bisher gebräuchlichen Matratzen gemacht sind (mit Ausnahme derer mit Luft gefüllt) angefertigt werden kann; endlich weder sehr complicirt noch sehr kostspielig, und da sie äusserst dauerhaft, von dem Erfinder Dauer-Matratze genannt ist;

dem geehrten Publiko unter folgenden Bedingungen anzubiethen: Wenn innerhalb vier Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung an, sich funfzig Interessenten finden, von denen ein jeder drei Rthlr. preuss. Courant baar oder mittelst sogleich realisirbarer Anweisung franco an uns eingesendet, so erhält ein jeder der resp. Pränumeranten eine ausführliche und deutliche Beschreibung nebst Zeichnung beider Erfindungen.

Sollte jedoch wider Erwarten, innerhalb obiger Frist die festgesetzte Anzahl Pränumeranten nicht zusammenkommen, so wird das uns zu diesem Entzwecke zugeschickte und in unserm Deposito bleibende Geld, einem jeden Theilhaber remittirt, wofür wir haften. Indem wir uns hiermit dieses Auftrags entledigen, können wir nicht unterlassen, nicht allein einem Jeden, welcher eine gesunde, bequeme und angenehme Lagerstatt sich zu verschaffen wünscht, sondern auch noch alle Erziehungs- und höhern Kranken-Anstalten, so wie die resp. Herrn Meubel-Händler, Tapezierer und dergl. auf diese beiden Erfindungen, welche übrigens ihrer Combination wegen nicht getrennt werden, um so mehr aufmerksam zu machen, weil sie sich als höchst praktisch empfehlen und bewähren.

Schlüsslich ersuchen wir nur noch um deutliche Namens-Unterschrift, Charakter und Wohnorts-Bezeichnung.

Breslau, den 5. November 1834.

Anfrage- und Address-Bureau
(altes Rathhaus.)

TABAK-OFFERTE

Bei der jetzigen Jahreszeit, wo viele mit Katarrh behaftet sind, empfehle ich nachstehende natürliche Schnupftabake, als Reizmittel zur Erleichterung desselben:

ächten Böhmischen Nr. 1, das Pfund 12 Sgr.,
" desgl. 2, " " 10 "
" desgl. 3, " " 8 "

Auch für diejenigen, welche selten oder gar nicht schnupfen, würden täglich einige Prisen genommen von guter Wirkung sein.

Tabak-Fabrik
von
August Hertzog,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Englische Callmucks und Damentuche

in den modernsten Farben, zu billig gestellten Preisen, empfiehlt:

Wolff Lewisohn,
Uhren- und Tuchhandlung am Blücherplatz.

☞ Neuen holländ. Süß-Milch-Käse und neue Brab. Sardellen, ☜

erhielt und offerirt:

die Handlung
S. G. Schwartz.

Aechtes Eau de Cologne

von Johann Maria Farina und Carl Anton Zanoli in Cöln a. R., empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Moritz Wentzel Ring Nr. 15.

Frische Hollsteiner Austern sind zu bekommen bei

Breslau, den 3. November 1834.

Ludwig Zettlitz,
Ohlauer Straße Nr. 10.

Bekanntmachung.

J. G. Just, Oderstraße Nr. 37,
nicht aus Frankreich, sondern aus einem Dorfe in Schlesien, erbietet sich Schuhe und Stiefeln auf Pariser, Wiener und Warschauer Art zu verfertigen, auch versichert er einem jeden seiner Gönner, daß er auf prompte und reelle Bedienung sowohl, als auch auf billige Preise halten wird.

Für Pharmaceuten.

Zum 1. Januar 1835 habe ich mehrere Stellen für Provisoren und Gehülfen so wie für Lehrlinge in hiesigen wie auswärtigen Apotheken zu besetzen in Auftrag. Briefe erbitte ich mir franco.

Fr. Hippel, seel. J. P. Hippels Sohn.
Berlin, Kleine Präsidenten-Strasse Nr. 4.
Bel Etage.

Das Dominium Ob.-Glauche, Trebnitzer Kreises, bietet sechs Schock edle hochstämmige Aepfelbäume zum Verkauf an. Der Ziergärtner Krause daselbst ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft über das Sorten-Verzeichniß und Preise dieser Bäume.

Pferde-Verkauf.

Die bisher zu Sackerau bei Ohlau zum Verkauf gestandenen Russischen Reit- und Wagen-Pferde, stehen gegenwärtig zu Tscherne an der Oder, dem Rittmeister Herrn v. Nimptsch auf Jäschkowitz gehörig, und können daselbst täglich besichtigt werden, die dabei befindlichen Leute werden nähere Auskunft geben. Der Verkauf aber geschiehet in Sackerau von dem Eigenthümer selbst.

Verkaufs-Anzeige.

Große und kleine Steinkohlen und guter Kalk ist billig zu verkaufen, Ursulinergasse Nr. 12 in Breslau bei Neumann.

Gefunden.

Vor einigen Wochen ist auf der Berliner Kunststraße, unweit Klopschen, ein Blondentuch gefunden worden. Wer sich als Eigenthümer ausweist, kann solches vom Dominio Manze (bei Jordansmühl) in Empfang nehmen. Sollte sich der Eigenthümer bis ult. December nicht melden, so wird das Tuch zum Besten der Armen verkauft werden.

* Gelegenheitsgedichte *

werden von einem Kandidaten gut gefertigt: Elisabeth- (Tuch-) Straße Nr. 9. zwei Treppen hoch.

Die
Restauration
des
Fr. Linkhusen
bietet eine Auswahl Gänseleber-Pasteten **au trüffel**, so wie Aspic von frischem Lachs, eine Form zu 1 Rthlr. 10 sgr. an.

Da ich mich einige Zeit hier aufzuhalten gedenke, so empfehle ich mich den Bewohnern Kempen's und der Umgegend.
Kempen, den 1 November 1834.

M. Rosenthal,
Portrait-Maler.

Zu vermiethen

ist eine sich sehr gut heizende tapezirte Stube nebst gemalter Alkove, ohne Meubles, aber mit ganzer Bedienung, erstere zu zwei, letztere zu einem Fenster, vorn heraus, im zweiten Stock eines stillen soliden Hauses, und von einem gleichen Miether sofort zu vermiethen. Das Nähere im zweiten Stock des Hauses Nr. 19 auf der Junkernstraße.

Zu vermiethen.

Eine mit allen selbst außergewöhnlichen Bequemlichkeiten versehene en gros Handlungsgelegenheit, bestehend in einem gut heizbaren Comptoir nebst Kabinet daneben, 5 Gewölben, 3 großen und einem mittlern Keller, gewölbten Gemach für den Hausknecht, nebst Benutzung des Haus- und verschlossenen Hofraums, ist sofort ganz oder getheilt zu vermiethen. Das Nähere Junkernstraße Nr. 19 im Comptoir, oder wäre dies geschlossen, im zweiten Stock desselben Hauses.

Zwei Wohnungen Parterre im Hofe, die sich auch zu Niederlagen eignen, sind sofort Carlsstraße Nr. 32 zu vermiethen.

Klosterstraße Nr. 1 ist ein Garten zu vermiethen; das Nähere im Seitengebäude.

Angekommene Fremde.

Den 4. November. Rautenkranz: Hr. Kaufm. Franck a. Neisse. — Hr. Kaufm. Vogdt a. Schweidnitz. — Hr. Kaufmann Schlesinger und Hr. Kaufmann Loch aus Gleiwitz. — Hr. Referend. Alker aus Fraustadt. — Weiße Adler: Hr. Kaufmann Tauchert a. Glogau. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Wienskowitz a. Brieg. — Römischer Kaiser: Hr. Machinist Beermann a. Gleiwitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Pastor Beyer a. Conradsdorf. — Hr. Major Wocke a. Louisdorf. — Hr. Major und Postmeister Baron v. Zedlitz aus Neumarkt. — Drei Berge: Hr. Oberst Fürst Belosselski-Beloserski a. Petersburg. — Hr. Kaufmann Oppermann a. Berlin. — Gold. Baum: Hr. Kammerherr von Prittwitz und Hr. Lieutenant v. Prittwitz a. Minskowsky. — Hr. Major v. Brühl a. Schweidnitz. — Deutsche Haus: Hr. Superintendent Berndt aus Oberau. — Fr. Diakonus Ander aus Brieg. — Hr. Kaufm. Thiele a. Königshütte. — Hr. Hütten-Vorsteher Mertens aus Schweden. — Hr. Kaufmann Sachs aus Guttentag. — Goldne Krone: Fr. Oberst von König a. Reichenbach. — Goldne Gans: Hr. Rittmeister von Mutius a. Albrechtsdorf. — Fr. Generalin von Oluska a. Warschau. — Hr. Graf von Reichenbach aus Craschnitz. — Hr. Gutsbes. Baron von Zedlitz aus Kapsdorf. — Große Stube: Hr. Gutsbes. Friedländer aus Namslau. — Hr. Ritmeister von Kärsten a. Mühlatschütz. — Hr. Kaufm. Jaffa a. Bernstadt. — Hr. Förster Neubauer aus Burdey. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. von Kölichen aus Dittersbach. — Hr. Bibliothekar Wiener aus Juliusburg. — Weiße Storch: Hr. Kaufmann Fränkel a. Neustadt. — Hr. Kaufm. Fuchs aus Neisse. — Hr. Kaufmann Deutsch aus Neustadt. — Hr. Kaufmann Berliner aus Landshut. — Hr. Kaufmann Blumenreich aus Gleiwitz. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 4. November 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.